

Theater mit Riesenrad und Karussell

Seit 26 Jahren inszeniert Veranstaltungsreferent Frank Grünert das Rudolstädter Vogelschießen wie ein Bühnenstück

Von Norman Börner

Rudolstadt. Vogelschießenboss Frank Grünert dreht seine tägliche Runde über den Festplatz auf der Bleichwiese. Sein Grinsen scheint fast so, als wolle es die Spannweite des Riesenrades übertrumpfen. Kein Wunder: Es herrscht bestes Rummelwetter – nicht zu heiß, nicht zu nass –, das erste Wochenende des traditionsreichen Volksfestes war ein voller Erfolg. „Ich kann mich nicht erinnern, je so viele Menschen auf dem Platz gesehen zu haben wie am vergangenen Samstag“, erzählt er.

Doch Zurücklehnen und sich auf dem Erreichten ausruhen, das ist nicht seine Art. Im Kopf plant der Mann – der von der Formation der Attraktionen bis hin zur Werbung alles selbst in die Hand nimmt – bereits das nächste Jahr. Er spricht von Festplatzdramaturgie und geschickt platzierten Ruhe-Oasen. Schlagworte wie diese verraten etwas über die Heimat von Grünerts Rummelleidenschaft.

Mischung aus Herzblut und Akribie kommt gut an

„Seitdem ich zwölf war, spiele ich Theater“, erzählt er. Seit 40 Jahren lebt er diese Passion im Rudolstädter Amateurtheater „Theater-Spiel-Laden“ aus. Vor 35 Jahren wurde er Leiter des Theaters. Doch auch der Rummel prägte seine Jugend. „Ich bin in unmittelbarer Nähe des Festplatzes – bei den Saalgärten – aufgewachsen und habe den Schaustellern als Kind Brötchen gebracht. Irgendwann baute ich sogar eine eigene Geisterbahn im Schuppen meiner Eltern. Die ganze Schaustellerwelt hat mich schon immer fasziniert“, erzählt er.

Und so fanden nach der Wende mit Grünert und dem Vogelschießen zwei Charaktere zusammen, die sich sehr ähnlich sind. Denn auch das 295 Jahre alte Volksfest ist in seiner Sozialisation eng mit dem Theater ver-

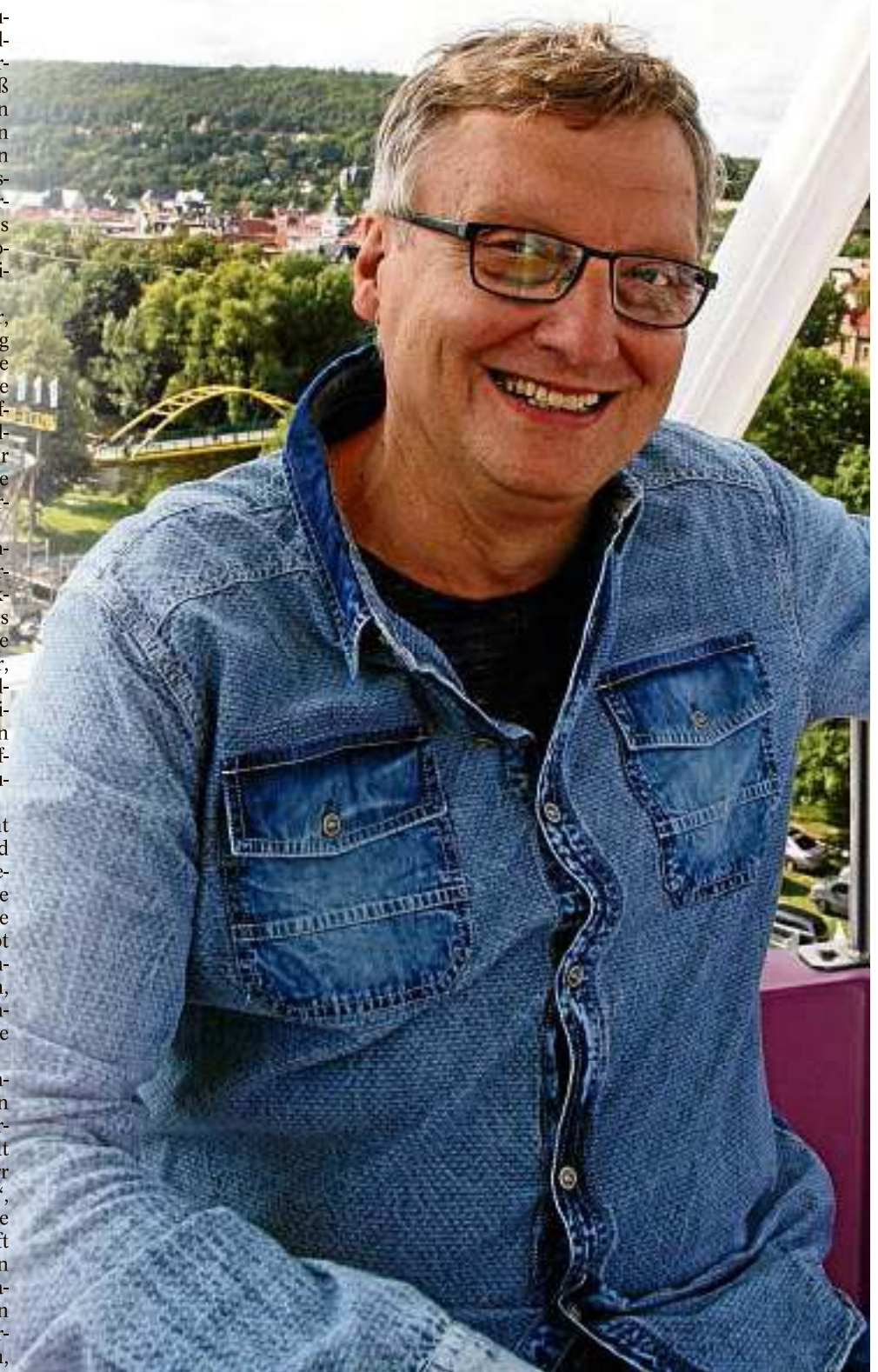
bunden. „Man kann sagen, Rudolstadt verdankt dem Vogelschießen sein Theaterhaus“, erklärt Grünert. Denn 1792 ließ Fürst Friedrich Karl von Schwarzburg-Rudolstadt ein Komödienhaus bauen, das den Bürgern für die Zeit des Volksfestes Bildung und Kultur vermitteln sollte. Mit Grünert als langjährigen Regisseur des Vogelschießens lebt diese Tradition fort.

Und das bedeutet nicht nur, dass er akribisch die Anordnung der Geschäfte plant oder die Schausteller dazu anhält, leere und unschöne Lücken im Aufbau zugunsten der perfekten Illusion zu schließen. „Es liegt mir sehr am Herzen, die klassische Schaubude zu bewahren“, erklärt er.

Das heißt neben Achterbahnen und spektakulären Überkopfkarrussells, sind es Attraktionen wie die Wahrsagerin, das Cabaret Tingel-Tangel oder die Hightech-Illusion Encounter, die Frank Grünert auf das Vogelschießen einlädt. In ihnen vereine sich der Wunsch, die Illusion einer anderen Welt zu erschaffen, die Schauspieler und Schausteller gleichermaßen haben.

Beim fahrenden Volk kommt die Mischung aus Herzblut und Akribie gut an. „Es gibt nicht viele Platzmeister, die so sind wie er. Es liebt sein Fest, und diese Stimmung überträgt sich“, lobt der Mann hinter dem Encounter, Karl Häsler. Das heißt auch, dass „Mr. Vogelschießen“ während und vor dem Fest fleißig die Werbetrommel rührt.

Aber es ist nicht nur dieses unermüdliche Rackern, das den Besitzern der Buden und Fahrgeschäfte imponiert. „Man fühlt sich hier wohl. Auch weil Herr Grünert einfach super lieb ist“, sagt Schaustellerkind Laurence Blume, der einmal das Geschäft seines Vaters übernehmen möchte. Wenn Grünert generationenübergreifend weiter einen solch guten Eindruck hinterlässt, kann man sich sicher sein, dass er auch in den kommenden Jahren viele Schausteller nach Rudolstadt locken wird.



Frank Grünert hat im Riesenrad auf dem Rudolstädter Vogelschießen gut lachen. Das Volksfest ist bisher ein voller Erfolg. Foto: Norman Börner